

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

29.3.1797 (Nr. 38)

Carlsruher

Mittwochs

7



Zeitung

den 29. Merz.

9 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Ehrenbreitstein, vom 12 Merz. Die Franzosen haben jenseits auf der Spitze der Oberwerther Insel 2 Kanonen und 2 andere auf dem Affenberg eine halbe Stunde oberhalb Koblenz aufgeführt, vermuthlich, um damit die Schiffahrt der allenfalls bey Nacht durchschleichenden Schiffe zu hindern. — Die Versteigerung der geistlichen Güter der Koblenzer Klöster, die schon angekündigt war, ist einweilen wieder ausgesetzt worden. — Diesseits nähern sich die Regimenter, die in Kantonirungsquartieren in der Gegend von Neuwied lagen, wieder dem Rhein; das Husarenregiment Barco wird nächstens wieder am Rheinufer bey Neuwied seyn. — Briefe von der Kaiserl. Königl. Armee in Italien sagen, daß zwischen beyden Armeen eine Art von Waffenstillstand geschlossen worden sey, welcher aber jedesmal nach 24stündiger Aufkündigung aufgehoben werden könnte.

Wien, vom 16 Merz. Bekanntlich ist General Mack zum General-Quartiermeister der Rheinarmee ernannt worden, nun haben auch Se. Kaiserl. Majestät für die italienische Armee einen General-Quartiermeister und zwar in der Person des Obersten Fleischhermann ernannt. Nach Ost und Westgalizien ist schon im Anfang des vorigen Monats der Befehl ergangen, daß alle K. K. Truppen, die sich noch daselbst befinden, sogleich aufbrechen und an den Rhein marschiren sollen. — Aus Ungarn wollen nicht die günstigsten Nachrichten eingehen, man sagt, die Türken geräthen in Bewegung. Briefe aus Altgradiska vom 11ten Februar behaupten, daß ein Tartar von Konstantinopel nach Travnik an den Bassa mit Depeschen gekommen sey, worauf sogleich am folgenden Tag an alle Festungen Bosniens ein Ferman abgeschickt wurde, von dessen Inhalt aber bisher nichts zu erfahren war. Vergleicht man diese Nach-

richten mit den folgenden, so hat man wirklich Ursache, mit Mißtrauen die Handlungen der Türken zu beobachten. — Die Aussagen der Herüberkommenen türkischen Unterthanen sind ist ganz kriegerisch und eben darum nicht recht glaubwürdig. Sie behaupten, daß 70 türkische Fahrzeuge im Anzug sind, die mit Kriegsmunition beladen sind, welche sie in Belgrad und Sabaz absetzen sollen. Die Besatzung von Belgrad soll mit 6000 Mann frischer Truppen vermehrt werden, die aus dem Innern der türkischen Staaten dahin beordert sind und wirklich schon den Marsch nach ihrer Bestimmung angetreten haben. Auch heißt es, der Bajaluter Bassa habe den Auftrag erhalten, die Besatzung in Sabaz zu verstärken. Ob diese Gerüchte Glauben verdienen oder nicht, wird sich in Kurzem zeigen.

Vom Niederrhein, vom 17 Merz. Die Kaiserl. Depots von der niederrheinischen Armee haben Befehl bekommen, rückwärts ins Birzburgerische zu gehen. Dieses scheint entweder die Erwartung oder die Absicht eines baldigen Angriffs voraus zu setzen.

Schreiben aus Uerdingen, vom 19 Merz. Die französische Truppen werden nach und nach ihre Cantonirungen verändern und sich formiren. Nach Aussage vieler Officiere ist es noch nicht so gewiß, daß sie vorrücken; vielmehr behaupten viele, es sey Aussicht, Frieden zu machen.

Augsburg, vom 27 Merz. Die heutige Ordinari Postzeitung enthält wegen Tyrol und Italien folgende neuere Nachrichten aus

Bozen, vom 19 Merz. Eine Kolonne von uns, die 2000 Mann stark war und von General Lusignan kommandirt wurde, ist am Piavesenß vom General Massena mit 14.000 Mann Franzosen angegriffen und

aus ihrer Position ganz verdrängt worden, wobey der Feind den General Lussignan, noch einen andern General und viele Mannschaft zu Gefangnen machte. Die übrigen Kolonnen retrirten bis zum Zollhaus von Ampein *) und fasten dort wieder Posto.

*) In Tirol südlich von Briren.

Bogen, vom 21 Merz. Gestern Abends gegen halb 5 Uhr kam hier die Nachricht an, daß die Feinde auf 3 Punkten einen heftigen Angriff gemacht. Bey Salurn im Centrum und auf dem rechten Flügel gegen Einsberg wurden sie zurückgeschlagen, auf dem linken Flügel aber im Fleimsferthal, wo sie die größte Macht hatten, erfochten sie den Sieg. Beyrahe alle Schützenkorps wurden zerstreut und auch viele gefangen genommen. Die hiesige Schanze wurde sogleich so wie alle Abtheilungen von einem Bataillon von Keil besetzt. Heute früh kam die Nachricht an, daß Salurn verlassen worden und unsere Armee, um nicht abgeschnitten zu werden, sich bis Neumark zurückgezogen habe. Es soll heute oder morgen ein neues Treffen vor sich gehen und von diesem wird alsdann unser Schicksal abhängen.

Bogen, vom 22 Merz. Heute ist das Hauptquartier in Bogen, wo aber die Armee keine neue Position nehmen wird; die herumliegende Schanzen sind bereits von Kanonen entblößt und soviel als verlassen. Bey Briren heißt es, wolle die Armee wieder Position fassen. So bald ich wieder schreiben kann, werde ich es thun, denn morgen können die Feinde in Bogen seyn.

Innsbruck, vom 22 Merz. Der Vorfall an der Viade bey Belluno (im Venezianischen) hat bisher keine weitere Folgen gehabt; denn die Feinde zogen sich selbst wieder zurück. Nähere Umstände haben wir hievon auch nicht erfahren können, außer daß General Lussignan schon bey Feltra an der Viade attackirt wurde, von wo er sich, immer kämpfend, bis Belluno zurückgezogen und endlich der Uebermacht von 14.000 Franzosen unterliegen mußte. Der Verlust, welcher auch auf Seite des Feinds nicht unbeträchtlich war, kann noch für keinen Theil mit Zuverlässigkeit angegeben werden. Sehr bedenklich sind die gestern mittelst Escaffette angekommene Nachrichten. Die Franzosen attackirten vorgestern unsere Armee an 3 Seiten, nemlich im Centro bey Salurn, auf dem rechten Flügel bey Deutschmetz und auf dem linken Flügel bey Berga Corona. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag und die Feinde waren gegen Abend auf allen Punkten zurückgeworfen, als es ihnen unvermuthet gelang, durch einen neuen Anfall unsern linken Flügel zu überwältigen und sich unserer Position auf dem Berg Corona zu bemächtigen, wobey auf

beyden Seiten der Verlust nicht gering war und auch mancher brave Tyroier sein Leben verlor. — Hierdurch sah sich der kommandirende Feldmarshall veranlaßt, bis Neumark zu retririren; wodurch die Hoffnung benommen zu seyn scheint, durch Vorrücken der Hauptarmee im Venezianischen die Franzosen zum Rückzug aus dem Tirol genöthigt zu sehn. Denn die Franzosen haben die Viade passirt und sofort auch den Uebergang über den Tagliamento forciert; wodurch Erzherzog Carl veranlaßt wurde, den 18. dieses sich von Udine zu entfernen, um das Görzische und Triester Gebiet zu decken.

Rheinstrom, vom 27 Merz. Die Nachricht, daß die Franzosen zu Bingen eine neue Kontribution gefordert und desfalls mehrere Personen als Geiseln abgeführt haben, beschäftigt sich auch durch neuere Berichte von daher. In Ansehung des Rückzugs der Franzosen ist jedoch zu bemerken, daß vor einigen Tagen nur noch etwa 30 Mann daselbst vorhanden waren, die aber an den folgenden Tagen sich bald vermehrten, bald wieder verminderten, so daß Kenner der Tactik wohl einsehen, was man mit diesem Blicktri eigentlich im Schild führt. — Auch in der Pfalz sollen die Franzosen beynahe auf allen Punkten die nemlichen Bewegungen machen. Mit der Zurückziehung der Magazine hat es auch seine volle Richtigkeit, woraus man an der Selz schliessen will, daß es bald auf irgend einen Angriff angesehen seyn muß. — Die Nachricht, daß der Waffenstillstand mit dem 21. d. zu Ende gegangen sey, hat sich jedoch nicht bestätigt, im Gegentheil behauptet man dermaßen allgemein, daß derselbe auf unbestimmte Zeit verabredet sey und die Aufkündigung 3 Tage vor dem Anfang der Feindseligkeiten geschehen müsse. — Von dem Kehler Belagerungskorps sind seit kurzem viele Kranke in das Mainzer Spital gebracht worden, von denen aber nur wenige wieder aufkommen. An dem einzigen Tag vom 24. auf den 25. d. starben allein 27 Mann, alle von dem Kehler Belagerungskorps. Es soll daher eine medizinische Kommission ernannt seyn, um sowohl die eigentliche Beschaffenheit der Krankheit dieser Mannschaft, welche durchgehends eine und die nemliche ist, als die Ursachen derselben zu untersuchen.

Italien

Rom vom 10 Merz. Außer den angezeigten hier angekommenen Franzosen, kam auch General Victor aus dem franz. Lager in der Romagna an, welcher sich in eine Audienz zum Pabst begab und von selbigem mit ausgezeichnete Höflichkeit im Vorzimmer empfangen wurde. Mehrere pensionirte Franzosen sind ebenfalls angekommen, welche sogleich das Hotel der franz. Akademie zur Wohnung bezogen, wovon der

Agent Cacault nebst den franz. Kommissairs Besitz genommen und die päbstl. Wache, die seit der Affaire des Bassville daselbst aufgestellt war, nach Haus geschickt hatten. Was den Bürger Cacault anbelangt, nahm er sogleich den Charakter eines Ministers der franz. Republik an und zeigte sich in dieser Eigenschaft dem Kardinal Staatssecretair und hierauf auch dem Pabst, mit dem er sich sehr lange unterhielt. Der Kaiserl. General Baron Colli kam am Mittwoch hier an und hatte eine Privataudiens beym Pabst. Es heißt, er werde sich ehestens nach Neapel begeben, und daselbst die Befehle des Wiener Ministeriums erwarten. Der Friedensschluß hat hier 2 starke Factionen erweckt, die einander ganz entgegen sind. Um den unglücklichen Folgen vorzubeugen, unterläßt die Regierung kein Mittel, hauptsächlich um die Zusammenrottungen zu verhüten. — Der Pabst hat dem General Buonaparte durch den Prinzen Colonna einen Degen und einen Reitherkrauß mit Brillanten von sehr großem Werth zum Geschenk zustellen lassen.

Italienische Gränze, vom 11 Merz. General Buonaparte soll von der Republik Venedig eine große Summe Geldes verlangt und im Weigerungsfall gedroht haben, daß er einen Theil ihres Gebiets, als Brescia, Bergamo, Verona u. zur neuen Republik dieß, und jenseits des Po schlagen werde. Seine Forderung soll auf nicht weniger, als 40 Millionen Livr. gehen. Die Republik Venedig kann bey aller Anstrengung wohl nicht mehr als 20 000 Mann zusammen bringen, die sie meistens aus Dalmatien ziehen muß, weil ihr übriges Gebiet großen Theils von den Franzosen besetzt ist. — Zu spät sehen ist die italienischen Staaten ein, daß es besser gewesen wäre, sich in Zeiten der französischen Republik mit aller Macht zu widersetzen. — Durch den geschlossenen Frieden verliert der Pabst außer Avignon mit Benaißin, Ferrara, welches 95 Quadratmeilen und 250,000 Seelen enthält, Bologna von 90 Quadratmeilen und 270 000 Seelen, Romagna von 70 Quadratmeilen und 200,000 Seelen. Zusammen 225 Quadratmeilen und 720,000 Seelen. Er behält noch folgende Lande: Rom, Patrimonio, Castro und Ronciglone, Maritima und Campagna, Patris und Sabina, zusammen ungefähr 200 Q. M. und 315,000 Seelen. — Umbrien und Camerino 140 Q. M. und 380 000 S. Ancona, Urbino und Fano, 215 Q. M. und 625 000 S. Benevent 10. Q. M. und 30 000 S. Zusammen: 565 Q. M. 1 350,000 Seelen. Er ist also in seiner weltlichen Macht um mehr als ein Drittel herabgesunken. Wenn in Italien die Staatsveränderungen wirklich vorgehen, worin es allen Anschein hat, so werden daselbst künftig 5 Millionen Men-

schen eine demokratische, 1 Mill. eine aristokratische und 12 Mill. eine monarchische Regierungsform haben.

Preußen.

Thorn, vom 14 Merz. Der König von Preußen hat alle bisherige kursächsische Besitzungen in Warschau käuflich an sich gebracht. — Der in Grodno befindliche Fürst Orlow, der nach Petersburg abreisen wollte, soll Befehl erhalten haben, so lange daselbst zu bleiben, bis er sich über eine gewisse Sache vollkommen gerechtfertigt haben würde. Die jährlichen Einkünfte dieses Fürsten sollen sich auf 300 000 Rubel belaufen. — Das Gepäck des Königs Stanislaus wird von polnischen Juden nach Petersburg transportirt, wofür sie 2000 Dukaten erhalten. — Es geht eine vom Kaiser Paul, bey seinem ersten Eintritt in den Senat, gehaltne Rede herum. — Zu Warschau wird der ehemalige Vassall des Königs von Pohlen zu der Entrevüe eingerichtet, welche daselbst der König von Preußen, wie es heißt, in der Folge mit dem russischen Kaiser und dem ältesten russischen Großfürsten haben wird, welcher letztere sich auch zur Revüe nach Berlin begibt. — Zu Grodno ist verordnet worden, daß sich alle jene, welche ehemals von den Kronsgütern des Königs von Pohlen Leihgedinge genossen haben, melden sollen, damit ihnen selbe wieder aus den ökonomischen Einkünften dieser Güter ausbezahlt werden können. — Die Schwester des Königs Stanislaus Augusts, die Krongrossfeldherrinn Branika und die ehemalige Woivodin von Podolien Zamolska, sind von Grodno in Warschau angekommen, nach dem Stanislaus August von da nach Petersburg abgereist ist. — Petersburger hieher gekommene Briefe versichern nicht nur, daß beyde russische Großfürsten mit dem nächsten Frühjahr auf auswärtige Reisen gehen würden, sondern auch selbst des russischen Kaisers Majestät geneigt seyn sollen, von Moskau aus, nach der Ordnung, auf den Fall nach Warschau zum Besuch zu kommen, wenn des Königs von Preußen Majestät daselbst auf den Junius Revüe halten sollten.

Schreiben aus Berlin, vom 18 Merz. Dem Bernheimen nach wird so eben an einem neuen Commercetractat zwischen Preußen und Rußland gearbeitet, indem neue Handelsverhältnisse durch die Nachbarschaft der beyden Länder in dem ehemaligen Pohlen entstanden, welche diesen Gegenstand der Staatsökonomie für beyde Theile gleich wichtig machen.

Rußland.

Riga, vom 24 Febr. Den 19. Abends trafen Sr. Maj. Stanislaus Augustus, aus Mi an hier ein. Schon bis auf die erste Poststation waren Sr. Maj. einige Abgeordnete des Adels und der Stadt entgegen gefahren. Da es jedoch bey erfolgter Ankunft Sr.

Mos. Schon dunkel und die Fahrt über das Eis des Dünaflusses bereits mit einiger Gefahr verknüpft war, so nahmen Höchst dieselben das Nachquartier jenseits der Düna beym Kaufmann Beluchin und giengen den folgenden Morgen, den 20. zu Fuß über das Eis. Am diesseitigen Ufer wurden Höchst dieselben vom Gouverneur von Campenhausen u. und der hier anwesenden Generalität empfangen. Auch waren hier die beyden hiesigen Bürgergarden zu Pferd in Parade aufgestellt, unter deren Vortritt und Abfeuerung der Kanonen von den Wällen Se. Majestät den Weg nach dem Schloß ebenfalls zu Fuß fortsetzten. Den 21. setzten Se. Maj. die Reise von hier weiter nach St. Petersburg fort.

Petersburg, vom 3. Merz. Gegen den Fürsten Subow ist eine Kommission niedergesetzt worden, weil man bey ihm für 7 Mill. Rubel Staatsgelder und Papiere gefunden haben soll, die er anzugeben vergessen hatte. Alle seine Papiere sind sogleich versiegelt worden. — Auf den neuen Münzen, die hier geprägt werden, liest man die Worte: »Nicht uns, Herr! nicht uns, sondern deinem Namen u.« — In der hiesigen Zeitung liest man: »Feldmarschall Graf Souwarow hat Sr. Kaiserl. Maj. erklärt, daß, weil es ihm keinen Krieg gebe, er auch Nichts zu thun habe; und ist wegen dieser Erklärung seiner Dienste entlassen.« — Während des Gottesdiensts müssen hin- sichtlich auf Befehl des Kaisers alle Spenden geschlossen werden.

Polen.

Schreiben aus Warschau, vom 15. Merz. Heute erhalten wir die Nachricht, daß ist das ganze Regu- lierungsgeschäft zwischen dem österreichischen und preussischen Hof, welches in der Wojwodschafft Crakau bey Gorzow an der oberschlesischen und altgallizischen Grenze seinen Anfang genommen und sich bis zum Städtchen Niemirow am rechten Ufer des Bugs erstreckt, völlig beendigt worden. Mit grosser Feyerlichkeit und unter Begleitung eines aus Kavallerie und Infanterie zusam- mengesetzten Detachements, welches eine dreysache Salve aus dem kleinen Gewehr gab, wurde den 6. der letzte Grenzadler auf dem Endpunkt bey Niemirow, woselbst in einem ehemals grossen Reich die Grenzen von drey mächtigen Staaten, nemlich Oesterreich, Rußland und Preussen zusammentreffen, angeschlagen. Die feyerliche Handlung beschloß sich damit, daß sich die österreichischen und preussischen Commissarien hier- nächst wechselseitig in den Ausdrücken der wärmsten Freundschaft zu Beendigung eines Geschäfts Glück wünscheten, welches in den Jahrbüchern der Nationen ewig merkwürdig bleiben wird. Die Commissarien, unter deren Leitung dieses ganze Geschäft geführt wor- den, sind Kaiserl. Königl. Seits: der Oberste, Marquis

de Chakeler und Hofrath, Reichsritter de Taché; Königl. Preussischer Seits: der Generalleutnant, Herzog von Holstein Beck, Generalleutnant von Klinton- strom, Oberleutnant und Quartiermeister von Puh, geheimer Rath und breslauerischer Kammerdirector von Hoym und die Kaiserl. Russischen Commissarien: Ge- neralleutnant von Paschy und Kanzleyrath von Dibow, welche letztre jedoch nur in der Wojwodschafft Crakau von Gorzow bis Konieypohl zur Vermittlung von ih- rem Hof bevollmächtigt waren.

Vermischte Nachrichten.

Zu Madrid soll der Friedensfürst, Herzog v. Alcudia, gefährlich krank liegen.

Einige Nachrichten aus Spanien melden, die spa- nische Flotte des Admirals Cordova sey nach Cadix zu- rückgekommen und nach dem 14ten Febr. kein wei- teres Seegefecht mit den Engländern vorgefallen.

Unpündigung

Carlsruhe. Im Wirthshaus zum Bären sind alle Sorten Ueberrheiner, und Oberländer, Weine, wie auch ächtes Kirichen, und Zwetschgenwasser um sehr billige Preisse zu haben, können ins Große wie ins Kleine gefaßt werden. Liebhabere werden aufs höf- lichste eingeladen.

Ingelfingen. Infolge eines von Serenissimo Cle- ment. nostro ergangenen gnädigsten Befehls, solle das Herrschaftliche, bisher verpachtete 1 Stunde von In- gelfingen und 2½ Stunde von Dehringen liegende Hof- guth im Hermersberg, sowohl mit Grund und Boden als dazu gehörigen Gebäuden und sonstigen Pertinen- zen, im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt höherer Genehmigung und der- gestalt verkauft werden, daß das Guth in 3 abgetheil- ten Bauernhöfen und einigen einzelnen wälgenden Grundstücken abgegeben werden kann. Hiernach wird Terminus Montag der 10te April dieses Jahrs zu Verkaufung der 3 Höfe Terminus Dienstag den 11. April dieses Jahrs zu Verkaufung der einzelnen Gü- ter und Terminus Mittwoch den 12ten April ein Versuch zu Verkaufung des Guts im Ganzen anbe- raumt. Wer nun zum Erkauf des einen oder andern Lust bezeigt, kann vor der Hand von allem den er- forderlichen Augenschein einnehmen, so wie in den Versteigerungstagen Vormittags 8. Uhr sich mit obrig- keitlichen Zeugnissen der Ausführung und des Vermö- gens halben zu Hermersberg einfinden, die Bedingnisse anhören und der weitem Verhandlung abwarten. Zu- gleich wird noch angefügt, daß man vorläufig die Conditionen entweder hier bey Fürstlicher Cammer, oder bey Herrn Hofrath Glenk zu Weisbach am Ro- der, vernehmen könne. Ingelfingen den 11ten Merz 1797.

Sürstlich Hohenlohsche Cammer.